

Von Kleidern, Bajonetten und Wettkämpfen

Autor(en): **Schöni**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **39 (1966)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Kleidern, Bajonetten und Wettkämpfen

Die Uniform des Schweizer Soldaten (manche sprechen vom Ehrenkleid des Vaterlandes, eine Bezeichnung, die doch gar nicht mehr in unsere nüchterne Zeit passt) soll in den Monaten und Jahren einige bemerkenswerte Änderungen erfahren. So hat man beschlossen, 50 000 Paar Mannschaftshosen der Mode anzupassen und die Hosenrohre auf einen engeren Schnitt umzuändern. Das teure Geld, das hierfür notwendig sein wird (pro Paar Hosen rechnet man mit einem Änderungspreis von 60 Franken), scheint uns in Anbetracht des wirklich nicht gerade praktischen Schnittes der jetzigen Ausgangshose doch als Konzession an die Mode gut angelegt zu sein. Wir hoffen sehr, die geplante Massnahme stehe nicht wieder im Gegensatz zu den Modeströmungen, die weite Hosenrohre bevorzugen...

Eine weitere Nachricht aus dem Bundeshaus stand im Inseratenteil der schweizerischen Tagespresse zu lesen. Es wurde nämlich ein Wettbewerb ausgeschrieben für die Kreierung einer Ausgangsuniform für den Schweizer Soldaten. Zwar stand in der Ausschreibung der ominöse Satz «einer allfällig zu beschaffenden Ausgangsuniform», doch zweifeln wir nicht daran, dass unser Parlament, wenn es zu einer Entscheidung über die Bereitstellung der finanziellen Mittel für die Beschaffung der Uniform aufgerufen wird, dem Soldaten nicht verweigern wird, worauf er längstens Anspruch hat. Wir hoffen nur, dass die Betonung für die Bezeichnung der neuen Kleidungsstücke wirklich auf «Ausgang» liegt und diese Uniform nicht noch alle anderen möglichen und unmöglichen Anforderungen zu erfüllen hat...

Und weil aller guten Dinge drei sind, noch eine weitere Nachricht: Im Militär-Amtsblatt veröffentlichte das Eidg. Militärdepartement eine Verfügung vom 10. Juni 1966 betreffend den Ausgangsansatz, worin es in zwei Artikeln schlicht und einfach heisst:

1. Zum Ausgangsansatz (Dienstreglement Ziffern 195 und 196) werden weder Stichwaffen noch Schusswaffen getragen.
2. Diese Verfügung tritt am 1. Juli 1966 in Kraft.

Ausser der Bemerkung, dass wir diese Massnahme als richtig erachten, enthalten wir uns jeden Kommentars.

1. Schweiz. Mannschaftswettkampf der Uebermittlungstruppen

Das Wettkampfglement für den 1. Schweizerischen Mannschaftswettkampf der Uebermittlungstruppen ist erschienen und wurde allen Sektionen unseres Verbandes zugestellt. Damit stehen nun die Bedingungen fest, die für eine Teilnahme von Gruppen aus unserem Verbands berechtigen. Die Sektionsvorstände werden dringend ersucht, die Vorbereitungen für

Sie lesen in dieser Nummer:

Stand und Aussichten des Farbfernsehens in Europa

Noch vor 15 Jahren traf man in unserem Lande mehr Gegner als Befürworter des Fernsehens. Wie jeder technischen Neuheit brachte man auch der Television mancherlei Skepsis entgegen. Heute nun darf man wohl behaupten, dass das Fernsehen neben der Presse und dem Radio als dritte grosse Macht der Information zu bezeichnen ist. Die technische Entwicklung des Fernsehens hat aber nicht beim bisherigen Schwarz-Weiss-Verfahren Halt gemacht. Man befasst sich bereits mit Plänen, auch in Europa das Farbfernsehen einzuführen. Die Studiengruppe XI (Fernsehen) des «Internationalen beratenden Ausschusses für den Funkdienst» (C. C. I. R.) hatte in einer Arbeitstagung in Oslo darüber zu beraten, welches System von drei vorgeschlagenen für Europa das beste wäre. Die Studiengruppe kam zu keiner einstimmigen Empfehlung an die Vollversammlung der C. C. I. R., so dass anzunehmen ist, dass sich Europa den Luxus von zwei Systemen leisten wird. Unser Aufsatz behandelt sehr ausführlich die technischen Belange dieses Problems.

Die volkswirtschaftliche Tragbarkeit unserer Wehraufwendungen

Man begegnet häufig der Behauptung, die Ausgaben für unsere Landesverteidigung nehme in den Ausgaben der Eidgenossenschaft eine dominierende Stellung ein und diese Aufwendungen seien ständig im Zunehmen begriffen. Unser ausführlicher Artikel soll den Lesern die statistischen Grundlagen vermitteln, anhand derer sie sich selber ein Urteil bilden können, ob die Wehraufwendungen für unsere Volkswirtschaft tragbar sind.

diesen Wettkampf unverzüglich an die Hand zu nehmen und dafür zu sorgen, dass mindestens jede Sektion eine Mannschaft zu stellen imstande ist.

H. Schöni